

Jutta Heinz

WERTHER, NEU GELESEN



GOETHE AKADEMIE
WEIMAR

Werther, neu gelesen
Eine Fallstudie am Ort des
Geschehens zum 250-jährigen
Jubiläum

12. bis 15. September 2024 (Do.-So.)
Wetzlar

GOETHE-GESELLSCHAFT IN WEIMAR
GEGRÜNDET 1845



**THOMAS
MORUS
AKADEMIE**
Densberg



„Ossian hat in meinem Herzen den Homer verdrängt“ – Literatur und Lesen im Roman

2

- **Wie liest Werther? Wie trägt seine Lektüre zu seinen Problemen bei?**
- *Kontext:* Klopstock, Goldsmith und Ossian
- [*Begriffe:* Chronikenschreiber, Historienschreiber, Inzidentpunkt]
- [*Lektüre:* zur Erzählweise und zur Herausgeberfigur]
- *Lektüre:* Lese-Erlebnisse
- Zusammenfassung und Aktualisierung: „Wie liest man richtig?“



Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803)

3

- Geboren in Quedlinburg in pietistische Familie
- Ausbildung in der Fürstenschule in Schulpforta; erster Plan zum *Messias*
- Ab 1745 Studium der Theologie in Jena, die ersten Gesänge des *Messias* entstehen und werden veröffentlicht; Einführung des Hexameters in die deutsche Literatur
- Erscheinen der *Oden* löst Begeisterung aus, wird zum Vorbild der neuen Dichtergeneration und zum Gegenbild der Regelpoetik; Entwicklung einer empfindsamen Literatursprache und der freien Rhythmen in der Lyrik
- 1750 Reise nach Dänemark, fortan Lebensrente des dänischen Königs Friedrich V.
- 1754-1758 Ehe mit Meta Klopstock
- Reisen durch Deutschland und Dänemark, verschiedene Aufenthaltsorte, Entstehung von Dramen
- 1774 *Die deutsche Gelehrtenrepublik*: aufgeklärte Utopie eines Gelehrtenstaates



Jens Juel, Friedrich Gottlieb Klopstock (1779)

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803)

4

Nun sollte aber die Zeit kommen, wo das **Dichtergenie sich selbst gewahr würde**, sich seine eignen Verhältnisse selbst schüfe und den Grund zu einer unabhängigen Würde zu legen verstünde. Alles traf in Klopstock zusammen, um eine solche Epoche zu begründen. Er war, von der sinnlichen wie von der sittlichen Seite betrachtet, ein **reiner Jüngling**. Ernst und gründlich erzogen, legt er, von Jugend an, einen großen Wert auf sich selbst und auf alles, was er tut, und indem er die Schritte seines Lebens bedächtig vorausmißt, wendet er sich, im **Vorgefühl der ganzen Kraft seines Innern, gegen den höchsten denkbaren Gegenstand**. Der **Messias**, ein Name, der unendliche Eigenschaften bezeichnet, sollte durch ihn aufs neue verherrlicht werden. Der Erlöser sollte der Held sein, den er, durch irdische Gemeinheit und Leiden, zu den höchsten himmlischen Triumphen zu begleiten gedachte. Alles, was Göttliches, Englisches, Menschliches in der jungen Seele lag, ward hier in Anspruch genommen. [...]

Der himmlische Friede, welchen Klopstock bei **Konzeption und Ausführung dieses Gedichtes empfunden**, teilt sich noch jetzt einem jeden mit, der die ersten zehn Gesänge liest, ohne die Forderungen bei sich laut werden zu lassen, auf die eine **fortrückende Bildung** nicht gerne Verzicht tut.

(Goethe, *Dichtung und Wahrheit*)



Gerdt Hardorff, Friedrich Gottlieb Klopstock

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), *Frühlingsfeier*

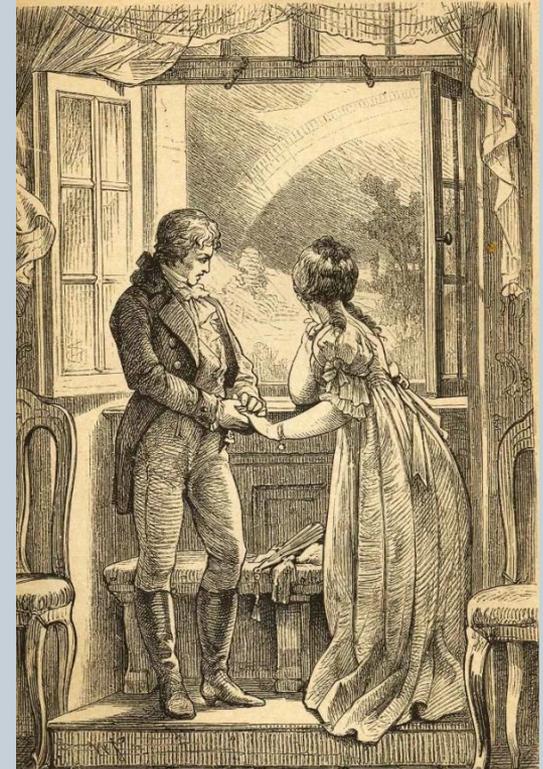
5

Seht ihr den Zeugen des Nahen den zückenden Strahl?
Hört ihr Jehova's Donner?
Hört ihr ihn? hört ihr ihn,
Den erschütternden Donner des Herrn?

Herr! Herr! Gott!
Barmherzig, und gnädig!
Angebetet, gepriesen
Sey dein herrlicher Name!

Und die Gewitterwinde? sie tragen den Donner!
Wie sie rauschen! wie sie mit lauter Woge den Wald durchströmen!
Und nun schweigen sie. Langsam wandelt
Die schwarze Wolke.

Seht ihr den neuen Zeugen des Nahen, den fliegenden Strahl?
Höret ihr hoch in der Wolke den Donner des Herrn?
Er ruft: Jehova! Jehova!
Und der geschmetterte Wald dampft!



Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), *Frühlingsfeier*

6

Aber nicht unsre Hütte!
Unser Vater gebot
Seinem Verderber,
Vor unsrer Hütte vorüberzugehn!

Ach, schon rauscht, schon rauscht
Himmel, und Erde vom gnädigen Regen!
Nun ist, wie dürstete sie! die Erd' erquickt,
Und der Himmel der Segensfüll' entlastet!

Siehe, nun kommt Jehova nicht mehr im Wetter,
In stillem, sanftem Säuseln
Komt Jehova,
Und unter ihm neigt sich der Bogen des Friedens!



Joseph Anton Koch, Gewitterlandschaft mit heimkehrenden Hirten

Oliver Goldsmith (1728-17749), *The Vicar of Wakefield* (1766)

7

- Irischer Herkunft, Sohn eines anglikanischen Priesters
- Ab 1744 Theologie-Studium im Trinity College, Dublin; kein regulärer Studienabschluss
- Wanderjahre in Europa, finanziert durch sein Flötenspiel
- Lässt sich 1756 in London nieder; Neigung zum Spiel, häufig verschuldet
- Verdient sein Geld mit Massenproduktion journalistischer Texte
- 1761-62: Entstehung des *Vicar*, veröffentlicht 1766; wird zu einem der meistgelesenen Texte seiner Zeit; 1767 Übersetzung ins Deutsche: *Der Landpriester von Wakefield* (Johann Gottfried Gellius)
- Komplizierter Plot; kann ebenso als empfindsamer Roman wie als Satire auf ihn gelesen werden



Joshua Reynolds, Oliver Goldsmith (1770)

Oliver Goldsmith (1728-17749), *The Vicar of Wakefield* (1766)

8

Ein **protestantischer Landgeistlicher** ist vielleicht der schönste Gegenstand einer **modernen Idylle**; er erscheint, wie Melchisedek, als Priester und König in einer Person. An den **unschuldigsten Zustand**, der sich auf Erden denken läßt, an den des Ackermanns, ist er meistens durch gleiche Beschäftigung, sowie durch gleiche Familienverhältnisse geknüpft; er ist **Vater, Hausherr, Landmann und so vollkommen ein Glied der Gemeinde.**

[...]

Die Darstellung dieses Charakters **auf seinem Lebensgange durch Freuden und Leiden**, das immer wachsende Interesse der Fabel, durch **Verbindung des ganz Natürlichen mit dem Sonderbaren** und Seltsamen, macht diesen Roman zu einem der besten, die je geschrieben worden; der noch überdies den großen Vorzug hat, daß er **ganz sittlich, ja im reinen Sinne christlich ist**, die Belohnung des guten Willens, des Beharrens bei dem Rechten darstellt, das unbedingte Zutrauen auf Gott bestätigt und den endlichen Triumph des Guten über das Böse beglaubigt; und dies alles **ohne eine Spur von Frömmerei oder Pedantismus.**



Oliver Goldsmith (1728-17749), *The Vicar of Wakefield* (1766)

9

Vor beiden hatte den Verfasser der hohe Sinn bewahrt, der sich hier durchgängig als **Ironie** zeigt, wodurch dieses Werkchen uns **ebenso weise als lebenswürdig** entgegenkommen muß. [...]

Die Familie, mit deren Schilderung er sich beschäftigt, steht auf einer der **letzten Stufen des bürgerlichen Behagens**, und doch kommt sie mit dem Höchsten in Berührung; ihr enger Kreis, der sich noch mehr verengt, greift, durch den **natürlichen und bürgerlichen Lauf der Dinge**, in die große Welt mit ein; auf der reichen bewegten Woge des englischen Lebens schwimmt dieser kleine Kahn.

(Goethe, *Dichtung und Wahrheit*)



William Powell Frith, Illustration zum *Vicar*,
1863

James Macpherson (1736-1796): *Ossian*

10

- Schottischer Herkunft; lernt von Kind an gälisch
- Studium in Aberdeen und Edinburgh (1752-1756); verfasst Epos *The Highlander*
- Wird Hauslehrer; verfasst gälische Texte und behauptet, sie gefunden zu haben
- Erste Veröffentlichung: *Fragments of Ancient Poetry collected in the Highlands of Scotland* (1760)
- 1761: Ankündigung, ein angeblich von Ossian verfasstes Epos *Fingal* gefunden zu haben; wird veröffentlicht als: *Fingal. An Ancient Epic Poem in Six Books, together with Several Other Poems composed by Ossian, the Son of Fingal, translated from the Gaelic Language*
- 1765: *The Works of Ossian*
- Ossian: legendärer Barde aus der irischen Mythologie; tritt als alter und blinder Mann auf
- Authentizität war schon bei den Zeitgenossen stark umstritten
- Ab 1764 ins Deutsche übersetzt; Herder macht Goethe in Straßburg damit vertraut; Goethe übersetzt *Fingal*



George Romney: James Macpherson (1779-1780)

Johann Gottfried Herder und Goethe über *Ossian*

11

... Auch ich bin, wie Sie, über die Übersetzung Ossians für unser Volk und unsre Sprache, ebenso sehr als über ein **episches Original** entzückt. Ein Dichter, so voll Hoheit, Unschuld, Einfachheit, Tätigkeit, und Seligkeit des menschlichen Lebens, muß, wenn man in faece Romuli an der Wirksamkeit guter Bücher nicht ganz verzweifeln will, gewiß wirken und **Herzen rühren, die auch in der armen schottischen Hütte zu leben wünschen**, und sich ihre Häuser zu solchem Hüttenfest einweihen

Herder, *Von deutscher Art und Kunst*

Damit aber ja allem diesem **Trübsinn nicht ein vollkommen passendes Lokal** abgehe, so hatte uns Ossian bis ans letzte Thule gelockt, wo wir denn auf grauer, unendlicher Heide, unter vorstarrenden bemoosten Grabsteinen wandelnd, das durch einen schauerlichen Wind bewegte Gras um uns, und einen schwer bewölkten Himmel über uns erblickten. Bei Mondenschein ward dann erst diese kaledonische Nacht zum Tage; **untergegangene Helden, verblühte Mädchen umschwebten uns, bis wir zuletzt den Geist von Loda wirklich in seiner furchtbaren Gestalt zu erblicken glaubten.**

Goethe, *Dichtung und Wahrheit*



Nicolai Abildgaard: Ossian Singing, 1787

Begriffe: *Chronikenschreiber, Historienschreiber*

Chronikenschreiber

Höchst reizend ist für den Geschichtsforscher der Punkt, wo **Geschichte und Sage zusammengrängen** .. Nur müßte man nicht so griesgrämig, wie es würdige Historiker neuerer Zeit gethan haben, auf Dichter und Ch. herabsehen _{WA}²;

daß dem Geschichtschreiber selbst die Geschichte nicht leicht historisch wird .. Der Ch. selbst deutet nur mehr oder weniger auf die Beschränktheit, auf die Eigenheiten seiner Stadt, seines Klosters wie seines Zeitalters _{WA}²;

im Vergleich von Anfang biss zu Ende, ordentlich wie ein Chronikenschreiber _{WA}²; plan und nett, wie ein Ch. das aufzeichnen würde

Historienschreiber *‘historien Schreiber’; Chronist, als zuverlässiger, objektiver Berichterstatter*
[Übersetzungsübung:] Tacitus, ein .. berühmter historien Schreiber;

Dir **in der Ordnung** zu erzählen, wie’s zugegangen ist, daß ich ein’s der liebenswürdigsten Geschöpfe habe kennen lernen, wird schwer halten, ich bin vergnügt und glücklich, und so kein guter H.

krit akzentuiert für einen spekulativ verfahrenen Interpreten [Karl:] Überhaupt .. scheint mir, daß jedes Phänomen, so wie jedes Factum **an sich eigentlich das Interessante** sei. Wer es erklärt oder mit andern Begebenheiten zusammenhängt, macht sich gewöhnlich eigentlich nur einen Spaß, und hat uns zum Besten, wie z. B. der Naturforscher und H. _{WA}

Begriffe: *Inzidentpunkt, anzüglich, schauerlich*

13

Inzidentpunkt *‘strittiger (Neben-)Punkt; mehrfach (als Term techn) im jur Zshg*

Ohne unsre Schuld hat sich die Berichtigung des I-es in aussen rubrizirter Sache .. verschoben [betr Ablehnung von Goethes Entwurf einer Inschrift für das Rostocker Blücher- Denkmal] Es sollte mir Leid thun wenn Ew. Wohlgeboren durch diesen I. aufgehalten werden sollten, denn schwerlich können die Herrn sich über diesen Punct vereinigen ^{WA}

für: (erzähltechnisch notwendiges) Detail Weil ich [beim Märchenerzählen] manchmal einen I. [Inzidenzpunkt Werth¹] erfinden muß, den ich beym zweytenmal vergesse, sagen sie [die Kinder] gleich, das vorigemal wär’ es anders gewesen

anzüglich

1 verlockend, anziehend

2 iron(-beleidigend) auf etw anspielend

schauerlich

a schaurig, unheimlich, grauenerregend; erschreckend, ängstigend

b emotional berührend u einen unwillkürlichen Schauer verursachend

c abstoßend, widerlich, gräßlich

Zur Erzählweise: Vorwort

14

- Herausgeber führt sich ein als **Berichterstatter**
- Stellt **persönliche Beziehung** zum Leser her
- erste Wertungen: „**armer Werther**“
- Zuordnungen von: **Geist-Bewunderung; Charakter-Liebe; Schicksal-Tränen**
- thematisiert verdeckt Selbstmordthema; **Trostfunktion**, Freund in verzweifelter Situation



Zur Erzählweise: Brief vom 30. Mai 1771, vom 16. Mai 1771, vom 15. August 1771

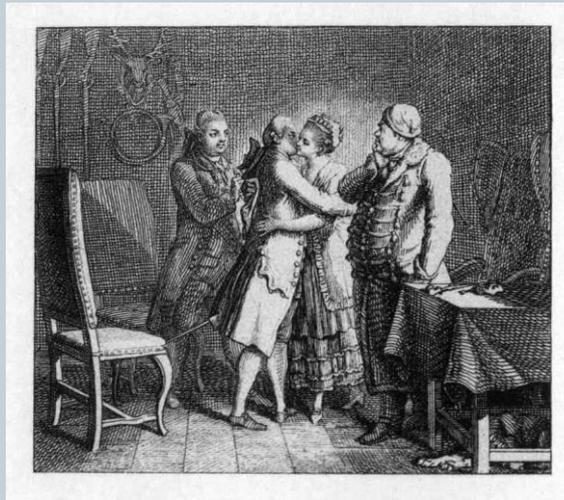
15

- Versuchung, aus erlebter Szene in Wahlheim eine „**Idylle**“ zu machen; Ablehnung der künstlerischen Zurichtung
 - Legitimation des **niederen Personals**; entsprechend **schlichte Erzählweise**
 - **Unsaybarkeitstopos**: emotionale Eindringlichkeit und unmittelbarer Eindruck der Szene können nicht angemessen sprachlich wiedergegeben werden; „entzünden“ aber in der Imagination
- 
- Einführung des „**Inzidentpunktes**“ in die Literaturtheorie
 - Idealer **rhapsodischer Vortrag**: nicht Neuheit, sondern identische Wiederholung
 - Eindringlichkeit und Unwiederholbarkeit des **ersten Eindrucks** (in der Dichtung; im Leben)

Zur Erzählweise: Herausgeberbericht, 2. Buch

16

- Wiederum Präsentation als Sammler und **gewissenhafter Berichterstatter**
- **Fakten** stehen fest, **Bewertungen** schwanken
- Problem des **Verstehens komplexer Handlungen komplexer Charaktere**
- Anspruch auf **psychologische Durchdringung**
- **psychologische Analyse**: Zerstörung der natürlichen Harmonie; Darstellung als Kampf innerer Kräfte gegeneinander; Muster des Seelenfiebers
- Darstellung der **Perspektive von Alberts Freunden**; Lob des reinen, ruhigen Charakters sowie des Verhaltens; bleibt sich selbst gleich (im Unterschied zu Werthers Stimmungsschwankungen)



Zur Lektüre: Brief vom 12. Mai 1771

17

- Darstellung einer **patriarchalischen Idylle**; Bibelvergleiche; aber auch **Märchenhaftigkeit und Mythos** (Melusine, Quellgeister)
- **Einfachheit** und **Alltäglichkeit** der Handlung
- Ort von **Kommunikation, Beziehungsanbahnung**
- natürliche Einfassung, Zentrierung um einen begrenzten Innenraum, Kreisförmigkeit; insgesamt: **Beispiel für objektive Symbolik!**, anthropologische Ursituation
- Aufforderung zum Mitempfinden des „**Anzüglichen**“ und „**Schauerlichen**“
- Motiv der **Kühle** und der **Klarheit**; **gebändigtes Wasser**



Murillo: Rebecca am Brunnen, Mitte 17. Jahrhundert

Zur Lektüre: Brief vom 16. Juni 1771

18

- Frühere Lektüre Lottes: **empfindsame Lektüre von empfindsamen Romanen**
- Nun, nach Übernahme von Mutterpflichten: Neigung nur noch zu Büchern, die die **eigene „häusliche“ Welt** so darstellen, wie sie ist
- Gespräch kommt auf den *Vicar of Wakefield* als positives Beispiel, löst Enthusiasmus bei Werther

- Endet mit **Klopstock-Losungswort** nach dem Gewitter
- Naturszene, Elementarmetaphorik von Wärme, Strömen, Feuchtigkeit
- Blick Lottes nach oben, Blick Werthers nach unten (auf Lottes Hand)
- **Vergötterung des Autors; Vergötterung der Geliebten**



Tony Johannot, 1844

Zur Lektüre: Brief vom 12. Oktober 1772, Herausgeberbericht

19

- Ablösung von **Homer** durch **Ossian** im zweiten Buch
- Veränderung der Landschaft: keine **ländliche Idylle** mehr, sondern **stürmische Urlandschaften**
- Blinder Dichter besingt gefallene Helden und getrennte Liebespaare
- Wiederum **parallel gebaute Sätze**: 2mal „Zu+Infinitiv“; zweimal „wenn“
- „**schmerzlich glühende Freuden**“ aus der Klage; endet in Tötungs- und Selbsttötungsszenario

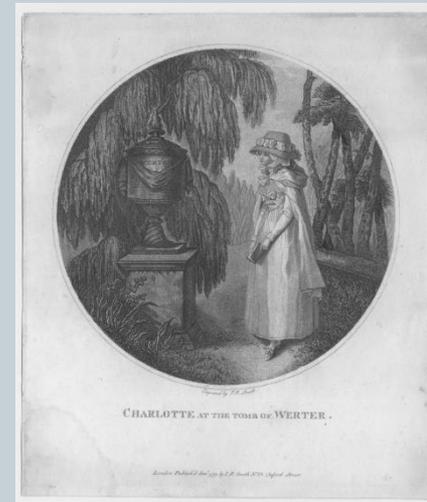
- Lottes Reaktion auf Werthers (längliche) Verlesung seiner Ossian-Übersetzung („Gesang“):
Vereinigung in der gemeinsamen emotionalen Reaktion auf das Gehörte („Tränen“);
Unterschied zur Klopstock-Szene?
- **identifikatorische Lektüre**: „Schmerz und Anteil“
- Steigerung der Sinnlichkeit durch **Berührung**, aber kein Blickkontakt!
- Rolle des **vieldeutigen „Schauers“** (Fieber, Kälte; Erregung, Erschütterung; Angst, Schrecken, Entsetzen; Ehrfurcht)



Zur Lektüre: Herausgeberbericht

20

- Lakonischer Berichtsstil (**Chronikenschreiber**)
- Details aus dem Kestner-Brief übernommen
- Warum „**Emilia Galotti**“? (s. Zusammenfassung)
- Gesellschaft des Landpredigers/Amtsmanns am Totenbett (**patriarchalische Szene**)
- (**symbolischer**) Tod um 12 Uhr mittags
- Begräbnis ohne kirchlichen Segen (**Exklusion aus der Gemeinschaft**)



Zusammenfassung

verschiedene Autoren/Schreib-/Lektüremuster im Roman:

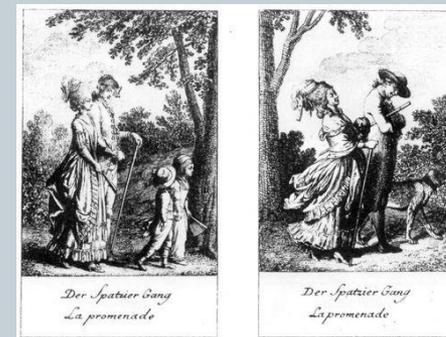
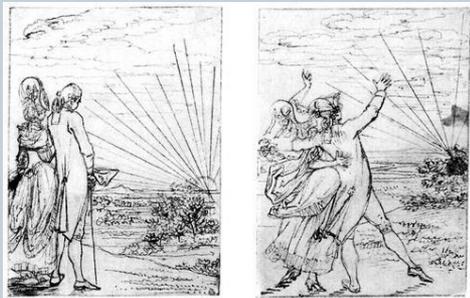
- **patriarchalische Idylle (Bibel, Homer)**; Einheit von Mensch und Natur in abgeschlossenen Räumen, Urszenen (Hütte, Brunnen, Fluss); Wichtigkeit der Familie; religiöser/metaphysischer Rahmen intakt
- = entspricht **einfacher, rhapsodischer Erzählweise** (mit identischen Details); idealerweise mündlicher Vortrag, lauschendes Zuhören; Funktion: Bestätigung des geschlossenen Weltbildes
- **Helden-Epos (Ossian)**: Heroisierung der Vergangenheit; Einheit von Mensch und Natur in ursprünglichen, rauen Naturräumen (Heide, Sturm, Flut); Wichtigkeit der Familie/der Ahnen; aber: Grundstimmung des Todes, der Vergänglichkeit, der Klage
- = dargestellt in **Gesängen mit wiederkehrenden Topoi der Klage und des Verlustes; Rollensprache**, weibliche und männliche Sänger; rezipiert über Einfühlung und Identifikation mit Grundsituationen des Menschlichen; fördert melancholische Todes- und Vergangenheitsverklärung
- **empfindsamer Roman (Wakefield)**: ländlich-agrarische Szenerie; bürgerliche Protagonisten; Krisensituation, Prüfung, Bewährung der (religiös fundierten) Sittlichkeit;
- = kann **Briefe, Dialoge, Szenen** enthalten; angelegt auf **empfindsame Lektüre**: Mitgefühl durch Identifikation mit den Protagonisten; aber: moralische Vorbildlichkeit; Trostfunktion
- **empfindsam-hohe Lyrik (Klopstock)**: erhabene Naturbilder; religiöse Fundierung trägt zur Steigerungswirkung bei
- = dargestellt in **hoher, pathetisch aufgeladener, mit Ausrufen und Ellipsen arbeitender Sprache**; emotional rezipiert über Losungsworte; Funktion: Gefühlssteigerung, Selbststeigerung

[Zusammenfassung]

22

Poetik des Textes:

- **Verschiedene Erzählerstimmen:** Werther (subjektiv) – (Wilhelm; distanzierend) – Herausgeber (bemüht um Objektivität)
- **Verschiedene Erzählformen:** Brief – Dialog/szenisches Erzählen – Erzählung (Parallelgeschichten) – Bericht (Chronikenschreiber; auch: Psychologe)
- **Subjektivierende Strukturelemente:** emotionaler, gelegentlich mündlicher, Briefstil; Unregelmäßigkeiten im Sprachgebrauch (Ausrufe, Ellipsen, Inversionen); wenn-dann-Struktur: Aufbau einer emotionalen Spannungskurve; Diminutive, empfindsame Adjektive; Unsagbarkeitstopos
- **Objektivierende Strukturelemente:** vielfache Parallelen (Jahresablauf, Handlungsverlauf, Lektürevorlieben, Entwicklung der Leitmotive)
- **Verschiedene Anforderungen an den Leser:** Mitdenken (Bewunderung für den Geist) – Urteilen (Liebe für den Charakter) – Mitfühlen (Tränen für das Schicksal)



Zusammenfassung

23

Aufnahme der **Lektüremuster im Roman selbst:**

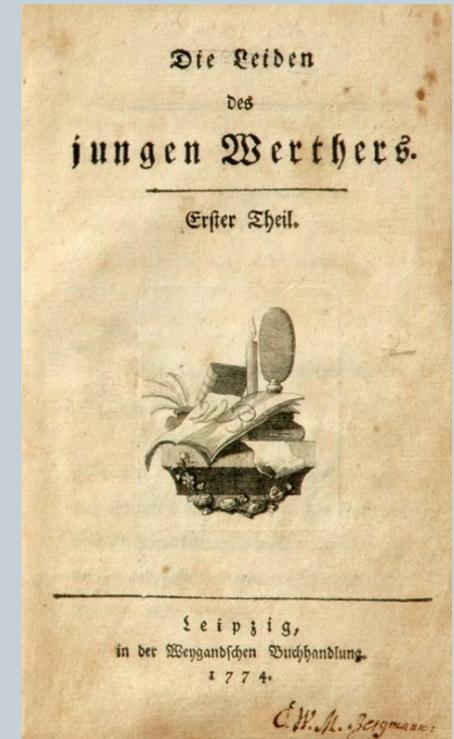
- Wahlheim als patriarchalische Idylle;
- Familie des Amtmanns als *Wakefield*-Parallele, Prüfungscharakter der Handlung;
- Klopstock- und Ossian-inspirierte Naturszenen

dazu **realistische Elemente** (Erzählen von der Gesellschaft)

- zugespitzte Charakterporträts, gemischte Charaktere (als Nebenfiguren)
- Konflikt höfische-bürgerliche Sphäre
- soziales Elend, Armut, Alter, Einsamkeit (Parallelgeschichten)
- Beziehungskrisen

dazu **psychologisches Erzählen** (Präsentation als Fallstudie eines Syndroms)

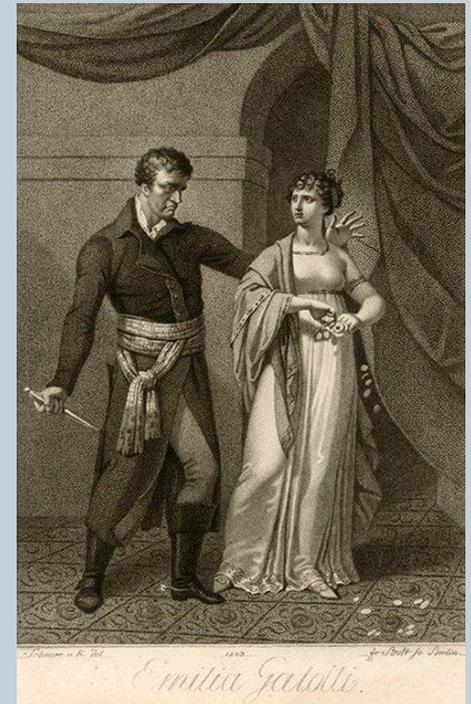
- Rückblicke Werthers auf seine eigenen Aufzeichnungen, Selbstanalysen
- Deutung durch Wilhelm
- Ausführungen des Herausgebers im Schlussteil



Zusammenfassung

24

- lässt sich in kein einzelnes bzw. bekanntes Lektüreschema einordnen; erfordert **vielfältige, bewegliche, distanzierende ebenso wie einführende Lektüre**
- **ironisch-vieldeutiges** Element schon hier enthalten; Beispiel: Schlüsselcharakter der **Emilia-Galotti-Anspielung?**
- = weiteres Beispiel für verfehlte Lektüre: wahrscheinlich der einzig **moralisch gerechtfertigte (assistierte) Selbstmord** der Lektüregeschichte
- = Betonung der **Unvereinbarkeit höfischer und bürgerlicher Lebensentwürfe** und Wertsysteme
- = verdecktes Motiv: **Angst Werthers vor der eigenen sinnlichen Verführbarkeit**, Überhandnehmen (und Unbeherrschbarkeit) sexueller Motive
- = aber **ebenso große Unterschiede!** Weibliche Hauptfigur; tötet sich nicht selbst; Liebe spielt eine eher untergeordnete Rolle; durchgehend nicht-empfindsam
- = „**realistisches Detail**“ ermöglicht in der Abwägung von Gemeinsamkeit und Unterschieden Distanzierung von der starken emotionalen Wirkung des Schlusses



Aktualisierung: „Wie liest man richtig?“

25

- Neigung zu moderner Heldenverehrung und **Vergötterung von Idolen**
- Zunehmender Verlust der **komplizierten Kulturtechniken Lesen+Verstehen**
- Neigung zu einfachen Charakteren, einfachen Erzählungen, einfachen Erklärungsmustern, die zur **Identifikation einladen**
- demgegenüber: **komplizierte Erzählstruktur, verschiedene Lektüremuster**
- Identifikationswiderstände, **Ironie** zur Erzeugung von ästhetischer Distanz;
- **Lesen mit Kopf und Herz** (kontextualisierend und aktualisierend)!



Jean-Honoré Fragonard,
Lesende Frau (1773-1776)

Aktualisierung: „Wie liest man richtig?“

26

Modell **Klassikerlektüre/hermeneutischer Zirkel**:

- Erstlektüre: identifikatorisch, undistanziert, empathisch, empfindsam, auf das Ganze ausgerichtet
- Zweitlektüre: (wissenschaftlich), distanzierend, kritisch, ironisch, realistisches Detail
- Drittlektüre: in einem anderen Alter, in anderen Lebenszusammenhängen, in einer anderen Zeit (und so weiter)

Gesichtspunkte:

„Hier ist es aber **nicht um kalte moralische Diskussionen**, sondern darum zu thun, die **Wahrscheinlichkeit** zu zeigen, **wie ein vernünftiger und sonst schätzbarer Mann bis zu einem solchen Schritte gebracht werden kann**. ... in einer langen Reihe von Briefen können wir den Charakter desselben nach allen seinen kleinen Bestimmungen so durchschauen, daß wir ihn selbst an den Rand des Abgrunds begleiten. ... Außer der Kunst des Verfassers, die **Nüancen aller Leidenschaften** zu treffen, verdient die **populäre Philosophie Lob**, womit er sein ganzes Werk durchwürzt hat. (*Christoph Martin Wieland*)

Er [Friedrich Nicolai] schrieb eine Satire gegen dessen »Werther«, worin er alle Intentionen des Autors aufs plumpste verkannte. **Indessen in der Hauptsache hatte er immer recht**; wenn er auch nicht begriffen, was Goethe mit seinem »Werther« eigentlich sagen wollte, so begriff er doch ganz gut **dessen Wirkung**, die weichliche Schwärmerei, die unfruchtbare Sentimentalität, die durch diesen Roman aufkam und mit jeder vernünftigen Gesinnung, die uns not tat, in feindlichem Widerspruch war. (*Heinrich Heine*)

